

NACHRICHTEN

**Seebeben-Sammeltag bei Radio Liechtenstein**

TRIESEN – Radio Liechtenstein sendet heute von morgens 6 Uhr bis um 18 Uhr Beiträge aus den betroffenen Regionen in Thailand, Indonesien, Indien, Sri Lanka und den Malediven, von Überlebenden, Helfern und Menschen aus diesen Regionen, welche hier leben. Im Studio werden Vertreter des Roten Kreuzes, der Caritas und der Regierung anwesend sein.

Wer für die Opfer des Seebebens spenden will, meldet dies bitte unter der Nummer (00423) 399 13 00 und zahlt den Betrag auf das Konto des Roten Kreuzes oder der Caritas ein. Die Namen der Spender, die dies wollen, werden danach am Radio verlesen.

«Liechtenstein hilft» ist eine Initiative der Hilfswerke und der Liechtensteiner Medien. Die Regierung Liechtensteins hat sich bereit erklärt, die Spendensumme von «Liechtenstein hilft» zu erhöhen.

**Vaduzer Traktanden: «Wir leben immer länger – leider ...»**

VADUZ – Nach dem grossen Erfolg der ersten beiden Abende unserer Reihe der Vaduzer Traktanden zum Thema «Lebensraum Vaduz: Wie soll er sich entwickeln?» und «Künftige Entwicklung unserer Gesellschaft: Wie muss sich die Gemeinde darauf einstellen?» starten wir nun gleich zu Beginn des neuen Jahres mit einem dritten Themenschwerpunkt.

Unter dem Titel «Wir leben immer länger – leider...» möchten wir Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung im Zusammenhang mit der ständig wachsenden Lebenserwartung diskutieren: Was bedeutet die höhere Lebenserwartung für die Alterspolitik der Gemeinde? Welche infrastrukturellen Bedürfnisse sind zu beachten? Sind Einrichtungen wie ein Altersheim heute noch zeitgemäss und wünschenswert oder gibt es völlig anders gelagerte Bedürfnisse?

Für das Impulsreferat konnten wir mit Walter Kaufmann, dem stellvertretenden Direktor und Leiter des Rechtsdienstes der AHV-IV-FAK, einen Fachmann gewinnen. Walter Kaufmann wird das Thema nicht isoliert unter dem Aspekt der AHV betrachten, sondern sich vielmehr auch mit Zukunftsszenarien unter dem Fokus der älter werdenden Gesellschaft befassen. Auf seine Ausführungen und die anschliessende Diskussion darf man also mit Sicherheit sehr gespannt sein.

Wir laden alle Interessierten, Jung und Alt, recht herzlich ein, aktiv an der Gestaltung der Gemeindepolitik teilzunehmen und das Interesse an der künftigen Entwicklung unserer Heimat mit dem Besuch dieser Veranstaltung am Montag, 17. Januar, um 10.30 Uhr im Kellertheater des Vaduzer Saals zu bekunden. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen. FBP-Ortsgruppe Vaduz



**Hilfe für Sri Lanka**

TRIESENBERG/COLOMBO – Der Triesenberger Georg Beck weilt zur Zeit in Sri Lanka, wo er einen Hilfstransport für die Menschen in den von der Flutkatastrophe betroffenen Küstenregionen organisiert hat (Bericht vom 31. 12. 2004 im Liechtensteiner Volksblatt). Sein Projekt «Sri Lanka Help» steht unter dem Patronat des Kiwanis Club Liechtenstein. Nach der Publikation des Artikels über Georg Beck hätten sich viele Menschen bei ihm gemeldet, die für das Projekt spenden möchten. Spenden können auf das folgende Konto eingezahlt werden: Liechtensteinische Landesbank Vaduz, Konto-Nr. 581.951.81. (FD)

# Erwartungen übertroffen

Die Landesfürstin, Präsidentin des LRK, zum nationalen Spendentag

VADUZ – Über 670 000 Franken (Stand gestern Nachmittag) konnte das Liechtensteinische Rote Kreuz, (LRK) für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien sammeln. Eine gute Voraussetzung für den heutigen Spendentag «Liechtenstein hilft». Das Volksblatt sprach mit LRK-Präsidentin i.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein.

• Tamara Frommelt

Liechtensteiner Volksblatt: Durchlaucht, wie erleben Sie die Spendenbereitschaft in Liechtenstein für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien?

I.D. Fürstin Marie: Ich bin zutiefst berührt über die Spendenbereitschaft der liechtensteinischen Bevölkerung. Die Grosszügigkeit der liechtensteinischen Bevölkerung hat mich immer wieder sehr beeindruckt, aber dieses Mal übertrifft sie bei weitem alle Erwartungen. Seit der Gründung des Liechtensteinischen Roten Kreuzes hat es noch keinen Aufruf gegeben, bei dem so zahlreiche Spenden eingetroffen sind.

Welche Menschen spenden?

Zu meiner grossen Freude Menschen aller Generationen. Ganz besonders berührt es mich, wenn Kinder einen Teil ihres Taschengeldes schenken.

Wie hoch sind die jeweiligen Beiträge?

Von 20 Franken angefangen bis zu mehreren hunderttausend Franken, von Privatpersonen, Unternehmungen, Stiftungen etc.

Wie genau wird das Spendengeld verwendet und wie schnell kann es weitergeleitet werden?

Wir haben umgehend 40 000 Franken Soforthilfe geleistet, damit das Notwendigste, um Menschenleben zu retten, bereitgestellt werden konnte, wie z. B. Wasseraufbereitungsanlagen, Medikamente und Nahrungsmittel. Heute werden dem IKRK weitere 20 000 Franken für Hilfe in Indonesien überwiesen. Ich kann versichern, dass von Seiten des Roten Kreuzes und der Caritas der Einsatz von weiteren Spendengeldern mit grösster Sorgfalt geschehen wird.

Was ist Ihr Anliegen?

Wir alle haben in den letzten Tagen an den Bildschirmen live miterleben können, wie unendlich tragisch diese Flutkatastrophe für die Menschen in Südostasien war und ist. So ist es meine Freude und gleichzeitig meine Zuversicht, dass wir durch die Spendenfreudigkeit, die weltweit unglaublich gross ist, auch wirklich den Notleidenden Hilfe und Hoffnung bringen können.

Erkunden sich viele Menschen beim LRK z. B. nach Sachspenden oder anderen Hilfsmöglichkeiten?

Ja, wir erhalten immer wieder



«Zutiefst berührt von der Spendenbereitschaft»: I.D. Fürstin Marie von und zu Liechtenstein, Präsidentin des Liechtensteinischen Roten Kreuzes.

Anrufe, jedoch Sachspenden sind im Moment nicht gefragt, da sie zur Zeit gar nicht in das Katastrophengebiet gebracht werden können. Es wird auch derzeit davon

abgeraten, selbst in diese Gebiete zu reisen. Die Soforthilfe vor Ort bei Naturkatastrophen wird von internationalen Organisationen koordiniert.

## «Eindrückliche Solidarität»

Marina Kleber, Präsidentin der Caritas Liechtenstein, zum nationalen Sammeltag

MAUREN – Die Caritas Liechtenstein beteiligt sich am heutigen nationalen Sammeltag «Liechtenstein hilft». Das Volksblatt konnte mit Präsidentin Marina Kleber sprechen, die sich besonders über die grosse Hilfsbereitschaft der Einheimischen in den Krisenregionen freut.

• Tamara Frommelt

Liechtensteiner Volksblatt: Frau Kleber, wie erleben Sie die Spendenbereitschaft in Liechtenstein für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien?

Marina Kleber: Die Arbeit der Caritas Liechtenstein liegt vor allem im Inland. Doch angesichts dieser unermesslichen Katastrophe ist es unsere Pflicht, uns solidarisch zu zeigen und zu helfen. Die grosse Spendenbereitschaft zeigt eindrücklich die Anteilnahme und Solidarität der Bevölkerung.

Welche Menschen spenden?

Das sehe ich an den Adressen natürlich nicht, aber ich habe den Eindruck, dass es quer durch die Bevölkerung und alle Altersgruppen geht.

Welche Beträge werden einbezahlt?

Es ist alles dabei: Kleine Beträge von 10 Franken bis zu grossen Beträgen von 10 000 Franken. Die Pfarrei Mauren übergab den Betrag von 13 000 Franken aus einer Kollekte. Viele Menschen haben ganz spontan gesammelt.

Wohin fliesst das Spendengeld?

Wir arbeiten eng mit der Caritas Schweiz zusammen, die sich vor allem in Sri Lanka und Südindien betätigt. Gestern (Am Montag,



Marina Kleber, Präsidentin Caritas Liechtenstein. Rund 80 000 Franken sind bis gestern Nachmittag auf das Spendenkonto der Caritas eingegangen.

Anm. d. Red.) haben wir eine Soforthilfe von 20 000 Franken überwiesen. Die Caritas Schweiz übernimmt zehn Camps, welche sich in der Region von Nagerkoil/Südspitze von Indien befinden, in welchen die Menschen vorerst leben können. Es sind Notlager, die Unterkunft, Kleidung und Essen bieten, also Überlebenshilfe und erste Rehabilitation. Es handelt sich um Fischerdörfer, wo die Menschen, soweit sie überhaupt überlebten, alles verloren haben. Ein anderer Teil der Soforthilfe geht an Pater Anto aus Mauren. Er hat bei uns angefragt, ob es möglich sei, die Klosterschwestern zu unterstützen, die im Dorf Reethapuram in Tamil Nadu Wolldecken und Nahrungsmittel verteilen. Solche direkte Hilfe ist natürlich besonders wirkungsvoll.

Sie haben von der Soforthilfe gesprochen. Was passiert mit den Spendengeldern, die die Leute jetzt noch einzahlen?

Wir werden sicher noch einmal einen Betrag für Überlebenshilfe zur Verfügung stellen. Später werden die Spenden für den Wiederaufbau eingesetzt. Wir möchten abwarten, welche Pläne es in den Krisengebieten gibt. Es kann auch sein, dass in bestimmten Gebieten nicht mehr gebaut werden darf, so dass Umsiedlungen erforderlich sein werden.

Haben Sie selbst ein Anliegen?

Im Moment ist die Katastrophe in den Medien gross zu sehen. Sie zeigen furchtbare Bilder, die sich gut «verkaufen». Wenn wir wieder zum alltäglichen Leben zurückkehren, dürfen wir diese nicht verges-

sen. Bilder aus den Überschwemmungsgebieten rütteln uns jetzt auf, aber auch in anderen Ländern, zum Beispiel in Afrika, passieren tagtäglich Katastrophen, herrscht Not. Wir müssen Solidarität zeigen. Die Not bleibt nur präsent, wenn wir ihr auch weiterhin bewusst begegnen.

Erkundigen sich die Spender bei Ihnen?

Ja, die Menschen möchten wissen, was mit den Spendengeldern geschieht. Ich habe zwei, drei Anfragen erhalten, ob auch durch einen persönlichen Einsatz direkt in den betroffenen Gebieten geholfen werden kann. Diesbezüglich verweisen wir an die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bereich Humanitäre Hilfe und schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe, Tel: 031 322 33 94.